Nr. 446. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 23. September 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Anlegung von Mündelgeldern.

Zur landesgesetzlichen Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bedarf es einer Revision der für die Anlegung von Mündelgeldern in § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 gegebenen Vorschriften. Bei der Bedeutung der in Betracht kommenden Fragen für den Grundbesitz ist es erwünscht, den landwirthschaftlichen Vertretungen und Kreditinstituten Gelegenheit zur Prüfung der hierüber vorläufig in Aussicht genommenen Bestimmungen zu bieten. Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat daher die Landwirthschaftskammern, die landwirthschaftlichen Provinzialvereine und die landschaftlichen (ritterschaftlichen) Kreditinstitute mittels Rundschreibens vom 16. September d. J. ersucht, Aeußerungen zur Sache binnen sechs Wochen ihm vorzulegen. Die dem Rundschreiben beigefügten Bestimmungen lauten:

Artikel a. Zur Anlegung von Mündelgeld sind außer den im § 1807 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezeichneten Forderungen und Werthpapieren geeignet: 1. die Rentenbriefe der zur Vermittelung der Ablösung von Renten in Preußen bestehenden Rentenbanken; 2. die Schuldverschreibungen, welche von einer inländischen kommunalen Körperschaft oder von der Kreditanstalt einer solchen Körperschaft ausgestellt und entweder von Seiten der Inhaber kündbar sind oder einer regelmäßigen Tilgung unterliegen; 3. die mit staatlicher Genehmigung ausgegebenen Pfandbriefe und gleichartigen Schuldverschreibungen solcher Kreditanstalten, welche durch Vereinigung von Grundbesitzern gebildet und mit Korporationsrechten versehen sind.

Artikel a1. § 1. Eine Hypothek, eine Grundschuld oder eine Rentenschuld ist für die Anlegung von Mündelgeld als sicher anzusehen, wenn sie innerhalb des Zwanzigfachen des Grundsteuerreinertrags oder bei einem ländlichen Grundstück innerhalb der ersten zwei Drittheile, bei einem städtischen Grundstück innerhalb der ersten Hälfte des Werths zu stehen kommt. Der Werth ist bei ländlichen Grundstücken durch Taxe einer der in Artikel a Ziffer 3 bezeichneten Kreditanstalten oder durch gerichtliche Taxe, bei städtischen Grundstücken in gleicher Weise oder durch Taxe einer öffentlichen Feuerversicherungsgesellschaft festzustellen. § 2. Durch königliche Verordnung können die zum Zwecke der Veranlagung der Ergänzungssteuer vorgenommenen Schätzungen allgemein oder für bestimmte Bezirke mit der Maßgabe zur Feststellung des Werthes der Grundstücke geeignet erklärt werden, daß auch bei ländlichen Grundstücken nur eine innerhalb der ersten Hälfte des Werthes erfolgende Anlegung von Mündelgeld als sicher anzusehen ist. § 3. Statt des Zwanzigfachen des Grundsteuerreinertrags ist bei Grundstücken, die von einer landschaftlichen (ritterschaftlichen) Kreditanstalt satzungsgemäß ohne besondere Ermittelungen bis zu einem höheren Vielfachen beliehen werden können, das höhere Vielfache, sofern es jedoch den dreißigfachen Betrag übersteigt, dieser Betrag maßgebend. § 4. Durch königliche Verordnung kann für einzelne Bezirke statt des Zwanzigfachen des Grundsteuerreinertrags ein das Dreißigfache nicht übersteigendes höheres Vielfaches bestimmt werden.

Artikel b. Im Falle des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuchs kann die Anlegung von Mündelgeld bei der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse oder einer sonstigen inländischen öffentlichen Bankanstalt (Landesbanken, landschaftliche oder ritterschaftliche Darlehnskassen) und, sofern die von einer anderen inländischen Bank ausgestellten Werthpapiere von dem Bundesrath zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärt sind, bei dieser Bank erfolgen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Während noch beim Zola-Prozesse die weit überwiegende Mehrzahl der Kundgebungen vor dem Gerichtsgebäude in dem Rufe gipfelte: Vive l'armée!, verzeichnet der „Temps" in der gestern Abend eingetroffenen Nummer, daß, als Oberstlieutenant Picquart am Mittwoch den Gerichtssaal verließ, fast nur gerufen wurde: „Es lebe Picquart! es lebe die Wahrheit! es lebe die Gerechtigkeit!" Nur ein einziger Ruf: „Nieder mit den Verräthern!" ließ sich vernehmen. Als die Generale de Pellieux und Gonse vorüberkamen, wurde auch nur spärlich gerufen: „Es lebe die Armee!" Die Intrigue, den Oberstlieutenant Picquart zu verdächtigen und unschädlich zu machen, der sich bisher als der einzige französische Offizier erwiesen hat, der sich durch Fälscher wie Henry, Dupaty und Esterhazy nicht irreführen ließ, ist eben zu durchsichtig. Daß Oberstlieutenant Picquart den Rohrpostbrief des früheren deutschen Militärattachees Oberst von Schwartzkoppen an Esterhazy gefälscht haben sollte, erscheint völlig ausgeschlossen. Von deutscher Seite ist nie bestritten worden, daß der frühere deutsche Militärattachee mit Esterhazy Beziehungen unterhalten hat. Fand sich ein solcher französischer Offizier wie Esterhazy, so entsprach es durchaus der Mission eines Militärattachee, die ihm angebotene Information nicht von der Hand zu weisen. Von diesen Grundsätzen lassen sich die Militärattachees aller Länder leiten. Wie klar daher auch die Fälschung des Oberst Henry für jeden kritischen Beurtheiler von Anfang an sein mußte, ebenso entspricht es der Wirklichkeit, daß der frühere deutsche Militärattachee die ihm durch seine Mission auferlegten Beziehungen zu Esterhazy unterhalten hat.

Aus Paris wird noch gemeldet: Die Lage wird stündlich kritischer. Der Generalstab befindet sich in offener Revolte gegen die Regierung. Die Revisionspresse fordert den Rücktritt Faure's, welcher direkt der Verschwörung beschuldigt wird. Die Aufregung ist eine derartige, daß stündlich ein Zusammenstoß der Regierungsgewalt mit der Militärgewalt möglich ist. Picquart deponirte beim Untersuchungsrichter Bertulus, beim Kassationsrath sowie bei einem hiesigen Notariat je ein Exemplar seiner Denkschrift voll sensationeller Enthüllungen über die Machenschaften des Generalstabes und des ganzen Dreyfus-Schwindels.

Der „Temps" meldet, die Enquete in Betreff des Rohrpostbriefes sei bereits von Cavaignac gleichzeitig mit der Enquete über die Fälschung des Oberstlieutenants Henry eingeleitet worden. General Zurlinden habe, nachdem er als Kriegsminister vergeblich die Untersuchung gegen Picquart beantragt hatte, als Militärgouverneur kraft seiner Befugnisse die Verfolgung Picquart's angeordnet.

Aus dem Reiche.

Gestern Abend 8¼ Uhr brachten in Breslau 1700 Mitglieder von Krieger- und Kameradenvereinen unter Führung des Generalmajors z. D. Trapp von Ehrenschild der **Kaiserin Friedrich** einen Fackelzug dar. — **Prinz Georg von Preußen** ist zum Kurgebrauch in Bad Badenweiler eingetroffen. — Bei den gestrigen Ergänzungswahlen zum **Berliner Gewerbegericht** war die Betheiligung in der Klasse der Arbeitnehmer nur sehr lau. Die Sozialdemokraten beherrschten hier vollständig das Terrain; sie wurden einstimmig gewählt; Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt. In der Klasse der Arbeitgeber wurde in einzelnen Bezirken heiß gestritten; jedoch dürften die Sozialdemokraten, soweit bis jetzt bekannt, neue Mandate nicht errungen haben. Die Wahlen dauerten bis 9 Uhr Abends; bekanntlich weist das Berliner Gewerbegericht in der Klasse der Arbeitgeber eine Anzahl Sozialdemokraten auf. — In der gestrigen geheimen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde das **Ruhegehalt für den Oberbürgermeister Zelle** auf jährlich 20 000 Mark festgestellt. — **Regierungspräsident v. Brauchitsch** in Erfurt reichte sein Abschiedsgesuch ein. — Ueber die **Dorfschulen der Provinz Posen** bringt die „Pos. Ztg." eine Auslassung, der wir Folgendes entnehmen: Gesetzlich hat ein Dorfschullehrer höchstens 80 Kinder täglich zu unterrichten; in der Provinz Posen wird es nicht viel Dorfschulen geben, welche dieser Bestimmung entsprechen. Um einige Dörfer herauszugreifen, sind in der Schule von Zegrze 282 Schüler mit 2 Lehrern, in Splawie 250 Schüler mit 2 Lehrern, in Gluszyn 170 Schüler mit 1 Lehrer, in Zarajewo 150 Schüler mit 1 Lehrer, in Naramowie 160 Schüler mit 1 Lehrer und in Starolenko 149 Schüler mit 1 Lehrer. Die Schüler werden in zwei Abtheilungen unterrichtet, und zwar haben die Kinder im Alter von 6—10 Jahren 2 Stunden, die im Alter von 11—14 Jahren 3 Stunden täglichen Unterricht, wozu noch 2 Stunden wöchentlich Religionsunterricht hinzukommt. In Starolenka z. B. werden täglich 83 Kinder im Alter von 6—10 Jahren 2 Stunden und 66 Kinder im Alter von 11—14 Jahren 3 Stunden von einem Lehrer unterrichtet. Ein Lehrer, welcher im Stande sein sollte, 83 polnische Kinder, die nicht ein Wort Deutsch verstehen, bei täglich zweistündigem Unterricht so weit vorzubereiten, daß dieselben im elften Lebensjahre auch nur einigermaßen dem Unterricht in deutscher Sprache folgen können, müßte ein ganz besonders befähigter Pädagoge sein; bei der großen Anzahl der Kinder kann es vorkommen, daß in zwei Monaten an ein Kind nicht eine Frage gerichtet wird. Will die Regierung germanisirend wirken, so muß sie für die genügende Anzahl von Schulen und Lehrer sorgen, damit die Jugend von der deutschen Volksschule auch einen Nutzen zieht, wird dies unterlassen, so verläßt unsere Dorfjugend die Schule, ohne der deutschen Sprache mächtig zu sein und auch ohne irgend etwas Anderes gelernt zu haben. — Ueber die Eingabe des baierischen Landes-Verbandes landwirthschaftlicher Darlehnskassenvereine, die Militärverwaltung möge **Submissionen auf Lieferung von Getreide** für die Monate September bis 1. Januar nicht vornehmen und nur aus erster Hand in dieser Zeit kaufen, hat das Kriegsministerium eine Entschließung erlassen, in der es heißt: „Eine bindende Zusage kann in dem Sinne, daß die Militärverwaltung auf Getreidesubmission bis 1. Januar 1899 gänzlich verzichtet, nicht gegeben werden. In welchem Umfange aber von dem Submissionsverfahren Gebrauch gemacht werden muß, wird wesentlich von dem Ausfall der (vom Landesverbande) in Aussicht gestellten Ueberschüsse über die zur Verfügung stehenden Getreide-Bestände abhängen und es wird daher um rechtzeitige Zuweisung solcher ersucht." — Der **Domänenfiskus** hat den im Kreise Hadersleben gelegenen dänischen Hof Roddinggaard, welcher zur Subhastation kam, im Interesse des Deutschthums angekauft.

Deutschland.

Berlin, 23. September. Auf Einladung des Kaisers wird der zweite Militärattachee der türkischen Botschaft Rittmeister Enver Bey sich an der Reise nach Palästina betheiligen. Er ist der Sohn des bekannten Oberzeremonienmeisters Munir Pascha. Da der Sultan die Pferde stellt, wird sich Enver Bey mit dem Oberstallmeister Grafen von Wedel in die Sorge um diese theilen.

— Die Vertheidigung der Prügelstrafe in einem sozialdemokratischen Blatte bringt den „Vorwärts" in nicht geringe Verlegenheit. Nach der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich brachte die sozialdemokratische „Rhein.-Westf. Arbeiter-Zeitung" eine Notiz, in der die Prügelstrafe für Anarchisten empfohlen wurde. Der „Vorwärts" gab darauf dem „peinlichen Aufsehen", das diese „Taktlosigkeit" in Parteikreisen erregt habe, beredten Ausdruck. Die „Rhein.-Westf. Arbeiter-Zeitung" ließ sich aber dadurch nicht hindern, auf dieses Thema in einem längern Artikel zurückzukommen, in welchem sie schreibt:

„Wenn Prügel wirklich zur Verhinderung von Morden dienen, so sind sie berechtigt. Der Gewinn, den die Prügel bringen, übersteigt dann den Schaden, den sie anrichten, bei Weitem. Die entgegengesetzte Ansicht halten wir für verbohrte Prinzipien-Reiterei. Es kommt also darauf an, ob Prügel wirklich einen Mord zu verhindern geeignet sind. Diese Frage bejahen wir, so weit es sich um anarchistische Morde handelt. So ziemlich alle anarchistischen Attentäter sind von einer unsinnigen Ruhmsucht erfüllt gewesen. Diese war ein wesentlicher Beweggrund der That. Solche Herostrate züchten helfen jene Ordnungsblätter, die sich mit den Bildern der Mörder „schmücken". Prügel aber entehren. Sie befriedigen nicht die Ruhmsucht, sondern bewirken das gerade Gegentheil; sie machen einen Menschen zum Gegenstand des Spottes und der Verachtung, wenigstens wenn sie auf Befehl einer mit Ansehen umkleideten Stelle, der Justiz, ertheilt werden. Wenn auch einige Anarchisten so verdreht sein könnten, ihre Hiebe als einen Grund des Stolzes hinzustellen, so wird das Urtheil der übrigen Menschen diese Anschauung sicher ersticken. In solchen Dingen regiert das gemeinschaftliche Urtheil der Einzelnen."

Der „Vorwärts" ist über diese erneute „Taktlosigkeit" und, wie er beweglich klagt, über die „Aufbauschung" der Sache auf das höchste erschrocken; er ruft aus: „Wir trauten unsern Augen nicht, als wir das lasen. Ist das ein sozialistisches Blatt?" Das offizielle Organ der Sozialdemokratie scheint es eben nicht fassen zu können, daß aus ihren Reihen auch einmal ein verständiger Vorschlag kommt. Uebrigens wird die „Rhein.-Westf. Arbeiter-Zeitung" auch von der demokratischen „Frankfurter Zeitung" unterstützt, die ebenfalls betont, daß bei gewissen Bestialitäten, bei Rohheits-Verbrechen schlimmster Art, die Prügelstrafe wenigstens diskutabel sei.

— Wallfahrten bringen nach katholischer Anschauung große geistliche Vortheile, die nicht nur der Kirche, sondern auch dem Staate zu Gute kommen. In der „Schles. Volksztg." liest man darüber: „Ein religiöser und pflichtbewußter Mensch wird ein getreuer Unterthan seines Königs und ein brauchbarer Bürger des Staates sein. Wenn er Gott fürchtet, wird er auch den König ehren und der Obrigkeit gehorsam sein. Wenn er Gott giebt, was Gott gebührt, so wird er auch dem Kaiser geben, was dem Kaiser gebührt. Es ist völlig ausgeschlossen, daß ein solcher braver Mensch Sozialdemokrat oder Anarchist werden könnte; nie und nimmer wird er mit solchen Umstürzlern des Thrones und Altares in Verbindung treten, denn „Religion, Sitte und Ordnung" ist sein Losungswort."

Ganz besonders blüht das Wallfahrtswesen in Oberschlesien. An gewissen Ablaßtagen sieht Deutsch-Piekar an 50 000, Annaberg gar an 80 000 Pilger. Die Eisenbahndirektion Kattowitz scheint aber der Ansicht zu sein, daß diese Volkswanderungen nicht zu begünstigen seien. Sie hat es rundweg abgelehnt, Fahrpreisermäßigungen zu gewähren und Wagen 3. Klasse den Prozessionen zu stellen. Bitter bemerkt dazu das Breslauer Zentrumsblatt: Es sind ja katholische Wallfahrer und dazu noch polnischer Zunge, und für diese hat sie keine Fahrpreisermäßigung, keine Wagen 3. Klasse! Sie stellte es den Wallfahrern anheim, Fahrkarten 4. Klasse zu lösen. „Die Beförderung wird sodann, soweit es angängig, in Personenwagen, im Uebrigen aber in mit Bänken ausgerüsteten Güterwagen erfolgen."

Die „Schl. Volksztg." meint, was Kriegern, Schützen und Turnern recht sei, könne anderen Vereinigungen, und wenn diese auch Prozessionen heißen, nur billig sein. Schließlich kündigt sie an, daß die oberschlesischen Landtagsabgeordneten dem Eisenbahnminister die Augen öffnen würden, und drohend fügt sie hinzu: „Gewiß wird diese Intervention Abhülfe bringen." Das Zentrum steift sich eben darauf, als „regierende" Reichstagspartei dürfte es verlangen, daß die Regierung ihm auch im Landtage zart entgegenkomme.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. September. Das „N. W. Tagbl." meldet, daß mehrere Mächte dem italienischen Vorschlag auf Einberufung einer internationalen Konferenz zur Berathung der Frage über die Bekämpfung der anarchistischen Gefahren bereits zustimmten, und daß die Annahme des Vorschlages seitens der anderen Mächte erwartet werde.

Frankreich.

Paris, 22. September. Das „Journal des Debats" meldet, das Amtsblatt werde morgen die Ernennung des gegenwärtigen Botschafters in Konstantinopel, Paul Cambon, zum Botschafter in London veröffentlichen. Der Botschafter in Wien, Reverseaux, sei zum Nachfolger Cambons auf dem Posten in Konstantinopel ausersehen.

Von einer beabsichtigten Verstärkung der Mission Marchand ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

Lille, 22. September. Der Urheber des Angriffs gegen den Hauptmann Labie ist der 24 Jahre alte Tischlergeselle Wadin, ein exaltirter, übel beleumundeter Mensch.

Italien.

Tarent, 22. September. Der Prinz und die Prinzessin von Neapel wohnten heute dem Stapellauf des Kreuzers „Puglia" bei in Anwesenheit des Manövergeschwaders und der Spitzen der Behörden. Die gewaltige Zuschauermenge brachte dem prinzlichen Paare begeisterte Huldigungen dar.

Dänemark.

Bei den soeben abgeschlossenen Wahlen zum nächsten Oberhaus, dem Landsthing, hat die Linken-Partei vier Mandate gewonnen. Die Rechte hat drei Reinverluste und mußte ferner ein Mitglied der frondirenden Agrarier acceptiren. Die Moderaten verloren ein Mandat an die Radikalen. Die Sozialdemokratie wurde in ihrer Hoffnung getäuscht, ein Mandat zu gewinnen, weil ihre bisherige Allianz mit der Linken nicht aufrecht erhalten werden konnte, indem ein Theil der Wahlmänner der Linken nicht für einen sozialdemokratischen Kandidaten stimmen wollte, sonst hätte die Rechte noch einen Sitz mehr verloren.

Die Stellung des Ministeriums wird durch diesen Mißerfolg der Regierungspartei immer schwieriger, und eine baldige Ministerkrise erscheint nicht unwahrscheinlich.

Asien.

Peking, 22. September. Ein heute erlassenes kaiserliches Edikt zeigt endgültig an, daß der Kaiser die Regierungsgewalt an die Kaiserin-Wittwe abgetreten hat, welche die Minister anwies, die amtlichen Berichte künftig ihr einzureichen. Der Haupt-Rathgeber des Kaisers, Kang, ist trotz energischer Versuche, ihn zu verhaften, geflohen; es verlautet, daß er auf dem Wege nach Shanghai sei. Die Wirkungen der Aenderung in der Regierung werden beträchtliche sein; wahrscheinlich wird Li-Hung-Tschang wieder eingesetzt werden. Die Plötzlichkeit des Umschwunges wird dem Wunsche der Kaiserin-Wittwe zugeschrieben, zu verhindern, daß die Mission des Marquis Ito erfolgreich sei. Der Wortlaut des Ediktes ist dahingehend, daß der Kaiser die Kaiserin-Wittwe ersucht, die Regierungsgewalt zu übernehmen, welches Ersuchen damit zum dritten Male gestellt wurde.

Marquis Ito äußerte gegenüber dem Korrespondenten des „Reuterschen Bureaus", der Kaiser von China habe ihm die Hoffnung ausgedrückt, er werde von seinem (Itos) Rathe bei der Einführung von Reformen Nutzen ziehen. Ito, der in 10 Tagen nach Japan zurückkehren will, bemerkte hierzu, er sehe nur geringe Möglichkeit, daß diese Reformen durchgeführt würden.

Arbeiterbewegung.

In **Leiseritz bei Glauchau** sind 150 Weber der Wollwaarenfabrik Bemann ausständig. — In **Kattowitz** hat die gräflich Henckel von Donnersmarck'sche Verwaltung den ausständigen Arbeitern der Belegschaft des Zinkwerks „Hugohütte" die Entlassung angedroht, wenn die Arbeit nicht sofort wieder aufgenommen wird. — In **Tondern** sind die Maurer in eine Lohnbewegung eingetreten. Der Weiterbau des Seminars und des Postgebäudes ist behindert. — In **Mannheim** wurde in einer sozialdemokratischen Parteiversammlung eine Interpellation darüber eingebracht, welche Stellung der Vertrauensmann der Partei, der Reichs- und Landtagsabg. Dreesbach und der Parteivorstand zum Bierboykott einnehmen. Dreesbach erklärte, er sei ebenso wie die meisten Parteigenossen von der Inscenirung des Boykotts überrascht worden. Ohne sein Wissen und Wollen habe man seinen Namen unter die Mitglieder der Boykotts-Kommission gesetzt. Er habe die Forderung betr. Arbeitsnachweis sofort ausgemerzt. Er stehe auf dem Standpunkt, der Boykott solle lieber heute als morgen aufgehoben werden, vorausgesetzt, daß die Brauereien annehmbare Forderungen stellten. Im Namen des Parteivorstandes wurde weiter erklärt, daß die sozialdemokratische Partei mit der Erklärung des Boykotts nicht das Geringste zu schaffen habe. Folgende Resolution wurde zuletzt gegen wenige Stimmen angenommen: „Die heutige Parteiversammlung bedauert, daß eine öffentliche Arbeiterversammlung, verleitet durch unrichtige Darstellung der Verhältnisse, durch Verschweigung des famosen Arbeitsnachweisentwurfs, sich herbeigelassen hat, den Boykott zu verhängen. Sie erkennt an, daß der Boykott seine beabsichtigte Wirkung nicht gehabt hat, und wünscht seine Beilegung unter annehmbaren Bedingungen. Als annehmbare Bedingungen betrachtet die Versammlung unter den obwaltenden Umständen die Einstellung der verheiratheten ausständigen Brauer." — In **Antwerpen** hat sich ein bemerkenswerthes Ereigniß vollzogen. Die Schiffsentlader des Antwerpener Hafens haben sich endgültig an die „International Federation of Ship-Dock and Riverworkers" angeschlossen. Die Vertreter dieses englischen Verbandes Ben Tillet und Toni Marin haben sich deshalb mit den Sozialistenführern Brüssels, Antwerpens und Gents verständigt und gleichzeitig unter dem Vorsitze des sozialistischen Abgeordneten Paquai eine alle Hafenarbeiter Belgiens umfassende „Union des dockers de Belgique" errichtet. Das gemeinsam festgesetzte Programm fordert: 1. Die Regelung der Tag- und Nachtarbeit; 2. Recht der Ausständigen auf Arbeit; 3. erst vom 16. Lebensjahre ab dürfen die Kinder in den Docks arbeiten; 4. Staatliche Pensionen; 5. das reine und einfache allgemeine Stimmrecht; 6. ein Gesetz über Arbeitsunfälle, das die Interessen der Hafenarbeiter sichert, und 7. Verbot für die Arbeitgeber, in Ausschanklokalen anzuwerben und auszuzahlen. Seit Jahren haben die englischen Wühler und belgischen Sozialistenführer daran gearbeitet, die belgischen Hafenarbeiter unter sich zusammenzuschließen und mit dem englischen Syndikat zu verbinden. Jetzt ist ihnen der Wurf, der nicht ohne Folge bleiben wird, gelungen.

Die Einweihung des neuen Hafens.

Stettin, 23. September.

Unsere Stadt kann heute mit Recht einen kommunalen Festtag begehen, denn mit der Einweihung des neuen Hafens hofft man zuversichtlich ein Werk vollendet zu haben, welches für die Zukunft Stettins, für die Entwickelung von Handel und Verkehr von großer Bedeutung ist; die Wichtigkeit der heutigen Feier zeigt sich besonders dadurch, daß Se. Majestät der Kaiser mit seinen Ministern zu derselben eintrifft, daß sich die kommunale Vertretung der Reichshauptstadt dazu einfindet und daß die größeren Städte der Provinz ihre Vertreter entsandt haben. Se. Majestät beehrt unsere Stadt oft mit seinem Besuche, denn das große industrielle Unternehmen des „Vulkan" erfreut sich seines besonderen Interesses, zuweilen sind es auch militärische Reisen, welche denselben hierher führen, aber heute galt sein Besuch allein der Stadt Stettin, der Kommune, um durch sein persönliches Erscheinen der Weihe des Hafens eine erhöhte Bedeutung zu geben. Aber unerwartet sollte die Stadt Stettin noch besonders überrascht werden, als gestern die Nachricht eintraf, daß auch Ihre Majestät die Kaiserin Ihren hohen Gemahl begleiten werde, um sich mit demselben nach den hiesigen Feierlichkeiten gemeinsam nach dem Jagdschloß Rominten zu begeben. War es dann zu verwundern, daß Behörde und Bevölkerung wetteiferten, den Empfang besonders herzlich zu gestalten! Die eigentliche Feststraße ist nur kurz, sie führt am Bahnhof ein Stück des Bollwerks entlang, aber diese kurze Strecke ist besonders festlich dekorirt und eine erhöhte Wirkung erhält diese Dekoration durch die mächtigen Dampfer im Flaggenschmuck und die Segelschiffe mit der vollen Takelage, welche im Hafen liegen. Und wie lebhaft entfaltete sich heute der Verkehr in den Straßen! Die ersten Bahnzüge brachten bereits massenhaft Fremde besonders aus der Provinz, aus der Umgegend strömten die Bewohner herbei und der Berliner Schnellzug führt die Berliner Ehrengäste hierher, welche die Stadt geladen, und zwar: die Minister Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Kontre-Admiral v. Tirpitz, Handelsminister Brefeld, Kultusminister DDr. Bosse, Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen und Minister des Innern Freiherr von der Recke von der Horst; aus dem Finanzministerium Geh. Finanzrath Bonnenberg und Geh. Finanzrath Enke; aus dem Ministerium der geistl. 2c. Angelegenheiten Geh. Ober Regierungsrath Erich Müller; aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Hoeter; aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten Wirkl. Geheimrath Schultz, Geh. Baurath Germelmann, Geh. Ober-Baurath Dresel, Ober-Reg.-Rath Landgrebe (Kassel) und Ober-Baudirektor Professor Kummer; aus dem Kolonialamt Wirkl. Geh. Legationsrath und Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts v. Buchka; aus Potsdam Regierungspräsident Graf Hue de Grais, Geh. Baurath Roeder und Baurath Dusing; weiter aus Berlin Bürgermeister Kirschner, Stadtbaurath Krause, Stadtrath und Syndikus Meubrink, Stadtrath Marggraff, Stadtrath Dr. Weigert, Stadtrath Schäfer, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Michelet, die Stadtverordneten Friederici, Gericke und Seibert; aus der Provinz Staatsminister a. D. v. Heyden-Cadow, Staatssekretär a. D. Freiherr v. Maltzahn-Gültz, Wirkl. Geheimrath v. Köller-Cantreck, Oberpräsident Staatsminister a. D. v. Köller (Schleswig), Landrath a. D. Graf Behr-Behrenhoff, Landesdirektor a. D. Dr. Freiherr v. d. Goltz-Kreitzig, Landeshauptmann v. Eisenhart-Rothe, Landesrath Denhard, Schloßhauptmann von Stettin Graf Borcke-Stargordt, Landrath v. Puttkamer (Swinemünde); die Bürgermeister Matting-Charlottenburg, Gronow-Stralsund, Dr. Schultze-Greifswald, Schroeder-Stargard, Matthes-Stolp, Sachse-Köslin, Kummert-Kolberg, Wegener-Swinemünde, Knitter-Demmin, und Löwe-Anklam. Von sonstigen Gästen waren eingetroffen: Geh. Ober-Reg.-Rath a. D. Jordan (Steglitz), Reichstagsabgeordneter Broemel, v. Keudell, kaiserl. Wirkl. Geh. Rath, Vorsitzender der Manzel-Jury, Professor Manzel, Baumeister Professor Rieth, Architekt Plöger, Fabrik-Direktor Piltzing und Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Dohrn (Neapel).

Um 10 Uhr wurde es in den Straßen besonders lebhaft, Krieger-, Turner- und Schützenvereine marschirten in Zügen nach dem neuen Hafen zur Aufstellung, weiter die sonntäglich gekleideten Schüler und Schülerinnen, sämtliche Schulen unter Führung ihrer Lehrer, wobei die Schülerinnen in ihren weißen Kleidern mit Schärpen in den Landesfarben und Blumenkränzen im Haar einen überaus anmuthigen Anblick gewährten, aber der Hauptandrang der Bewohner galt dem Bollwerk in der Nähe der Bahn, ein zu weites Vordringen wurde dort gehemmt durch die Spalierbildung seitens der Mannschaften der hiesigen Garnison und die sehr ausgedehnten Absperrungen der Polizei. Wie die Schulen, blieben auch die städtischen Bureaus geschlossen und die Börsen-Versammlung fiel aus. Die von der Stadt geladenen Ehrengäste versammelten sich mit den Vertretern der Stadt am Dampfschiffbollwerk und fuhren um 11 Uhr mit den Dampfern „Hans", Hanni" und „Neptun" ab, während die ersten beiden Schiffe direkt zum neuen Hafen fuhren, dehnte die „Neptun", an Bord dessen sich die auswärtigen Gäste befanden, seine Fahrt stromabwärts bis zum Vulkan aus, um den Gästen Gelegenheit zu geben, einen Blick auf die Werft dieses Etablissements und die dort im Bau befindlichen Panzer werfen zu können. Für die Gäste auf dem „Neptun" hatte die Stadt für eine Bewirthung gesorgt, welche dem Koch Franz Schreder übertragen worden war. Auf dem neuen Hafenterrain entwickelte sich inzwischen ein bewegtes Leben, die Anlagen wurden von denen, welche dort Einlaß gefunden, eingehend besichtigt, ehe die Vereine, Schulen 2c. an den ihnen zugewiesenen Plätzen Aufstellung nahmen. Der ganze Hafen prangte im Flaggenschmuck und es erschien fast, als sei der Hafen schon lange dem Verkehr übergeben, so stark war das Aufgebot von Schiffen, gleich am Eingang am rechten Ufer des Hafens lag das Zollschiff „Frauendorf", dann folgten eine Anzahl stattliche Handelsdampfer in voller Flaggen-Parade, so „Helene Rickmers" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, „Rhein" von der Neuen Dampfer-Kompagnie und „Arnold", Rhederei Rud. Chr. Gribel, es folgten die städtischen Eisbrecher und sodann nicht weniger als 42 von den verschiedenen Rhedereien gestellte Passagierdampfer, dicht besetzt. Im Oder-Dunzig-Kanal, dem Eingange des Hafens gegenüber, war eine Anzahl Yachten des Stettiner Yachtklubs aufgestellt, diesen gegenüber der Trajektdampfer „Cäsar" und der Dampfer „Möwe".

Um 12 Uhr fuhr der kaiserliche Sonderzug in den festlich geschmückten Bahnhof ein, woselbst die Herren kommandirender General des II. Armeekorps, Gen.-Lieut. von Langenbeck und Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath Haken zum Empfange anwesend waren. Auch einige Damen der Gesellschaft hatten sich zur Begrüßung der Kaiserin eingefunden und die Gemahlin des Oberpräsidenten von Puttkamer hatte die Ehre, Ihrer Majestät einen Strauß von Marschall Niel-Rosen mit einer Schleife in pommerschen Farben zu überreichen. Nach einer kurzen Begrüßung wurden die bereitstehenden kaiserlichen Hofwagen bestiegen und die kurze Strecke bis zum Bollwerk unterhalb der Eisenbahnbrücke zurückgelegt, woselbst das Torpedo-Divisionsboot „D. 1" zur Fahrt nach dem neuen Hafen bereit lag. Auf der ganzen Strecke waren die Ufer, die Fenster der Häuser am Bollwerk und die Schiffe dicht besetzt und begeisterte Hochrufe begrüßten das Kaiserpaar auf der ganzen Fahrt. Als sich das Schiff der Landungsbrücke im neuen Hafen näherte, ertönten vom Balkon des Maschinenhauses Fanfaren auf Heroldstrompeten (der Fehrbelliner Reitermarsch, geblasen von Musikern des Königs-Regiments) und mit brausenden Hochrufen wurde das Kaiserpaar empfangen. Vor dem Maschinenhaus hatten die städtischen Behörden mit den Ehrengästen Aufstellung genommen, hier nahm Herr Oberbürgermeister Haken das Wort zu folgender Ansprache:

„Euren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten sagen wir unseren ehrerbietigsten Dank mit freudig bewegtem Herzen für die Allergnädigste Theilnahme an der heutigen Einweihung der neuen Hafen-Anlagen. Kein besserer Lohn konnte uns werden, keine ehrendere Anerkennung, gewissenhaft unsere Pflicht erfüllt zu haben. Ein tüchtiges Werk ist hier geplant und geschaffen. Was jetzt so einfach in leichter Uebersicht vor uns liegt, läßt den jahrelangen eisernen Fleiß nicht erkennen, der

nothwendig war, in dem Widerstreit der endlosen Bedenken, Verhandlungen über Lage, Gestaltung und Umfang des ganzen Bauplans die richtige Lösung zu finden und unermüdlich in immer neuen Verbesserungen dem Vorgange der bewährtesten Hafenstädte zu folgen. Der Freibezirk, den wir heute nach fast fünfjähriger Arbeit der öffentlichen Benutzung übergeben, ist nur der kleinere Theil des Gesamtplanes. Aber schon mit diesem ersten Anfange wird Stettin den anderen Städten weit voraus der größte Hafenplatz an der Ostsee und dem Verkehr der Gegenwart ist ein so umfangreiches neues Gebiet geöffnet, daß der Handel Stettins mit ganzer Arbeitskraft erst hineinwachsen muß und wir hoffen es, bald hineinwachsen wird.

So stehen wir heute vor einem entscheidenden und so Gott will! plötzlichen Wendepunkt in der Entwickelung unserer Stadt. Und auch hier ist uns wieder die Grundlage unserer Hoffnungen gegeben durch die Alles belebende Fürsorge Eurer Majestät. Mit der Vertiefung des Oderstroms ist uns der Seeweg zur Ostsee erschlossen. Stettin ist eine Seestadt geworden, der natürlich gebotene Hafen für die Hauptstadt des Deutschen Reichs.

Wer immer wägt und nimmer wagt, wird nie etwas Großes erreichen. Wir haben es gewagt mit frischem Seemannsmuth! Im Friedensschutz der weltgebietenden Stimme Eurer Majestät, die wir in fester Treue zu unterstützen allzeit bereit sind, haben wir das Werk begonnen, vollendet können wir es heute unter dem Glück verheißenden Stern der Gegenwart Eurer Majestäten einweihen als Freibezirk Stettin mit dem Jubelruf:

Seine Majestät der Kaiser und König und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin leben hoch!"

Das Hoch fand vieltausendstimmigen Wiederhall.

Hierauf erwiderte Se. Majestät der Kaiser:

„Ich spreche Ihnen von ganzem Herzen Meinen wärmsten Glückwunsch zu dem vollendeten Werke aus. Sie haben dasselbe in frischem Wagemuth angefangen, Sie konnten dies thun, dank der Fürsorge Meines hochseligen Herrn Großvaters, des großen Kaisers, der den eisernen Gürtel um die Stadt fallen ließ. In dem Moment, wo sich die Stadt dieser Königlichen Erlaubniß entsprechend entwickeln konnte, konnten Sie auch die größeren und weiteren Gesichtspunkte ins Auge fassen. Sie haben nicht gezögert, es zu thun in echt pommerscher Rücksichtslosigkeit und Starrköpfigkeit, in rücksichtslosem Durchgehen. Es ist Ihnen gelungen, das freut Mich, denn Ich sehe, daß der alte pommersche Geist in Ihnen lebendig geblieben ist und Sie vom Lande auf das Wasser getrieben hat. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser und Ich bin fest überzeugt, daß dieses Werk, das speziell Sie, Herr Oberbürgermeister, mit weitschauendem Blick, mit nie rastender Thatkraft und Mühe gefördert haben, noch nach Jahrhunderten den dankbaren Bürgern der Stadt Stettin mit Ihrem Namen in Verbindung gebracht und dankbar anerkannt werden wird. Ihnen aber spreche Ich als Landesherr und König Meinen Dank aus, daß Sie Stettin zu dieser Blüthe empor gebracht haben. Ich hoffe, Ich erwarte, ja Ich möchte sagen: Ich verlange, daß die Stadt in diesem Tempo sich weiter entwickeln möge, und nicht getheilt durch Parteiungen, nur den Blick auf das große Ganze gerichtet, eine Höhe erlange, die sich nicht ahnen läßt. Das ist Mein Wunsch!"

Nachdem Se. Majestät geendet, streckte er dem Herrn Oberbürgermeister huldvoll die Hand entgegen und ließ sich hierauf Herrn Baurath Benduhn vorstellen, um an denselben einige Fragen über den Hafenbau zu richten. Herr Oberbürgermeister Haken war inzwischen von Ihrer Majestät der Kaiserin ins Gespräch gezogen worden. Sodann begann unter Führung des Herrn Oberbürgermeister **Haken** und des Herrn Stadtbaurath **Benduhn** ein Rundgang durch die neuen Anlagen, derselbe erstreckte sich zunächst bei Speicher I vorbei zum Schuppen, auf dem Wege hatten sich hier sämtliche Hafenarbeiter aufgestellt und brachten dem Kaiserpaar eine Ovation dar. Dann ging die Besichtigung weiter über den großen Lagerplatz zum Verwaltungsgebäude und von dort zum Maschinenhaus zurück, wobei die Majestäten sich noch den an der Breslauerstraße in dichter Kette aufgestellten Schulkindern zeigten. Unter den brausenden Hochrufen der Menge bestieg sodann das Kaiserpaar wieder das Divisionsboot und fuhr nach dem Bollwerk an der Grünen Schanze zurück, wo die Wagen zur Fahrt nach dem Platz zwischen Post und Rathhaus bestiegen wurden. Auch dieser Platz hatte ein festliches Aussehen, der Hauptschmuck desselben bildete der neu errichtete Monumental-Brunnen, wahrlich ein Musterwerk des genialen Ludwig Manzel, welcher selbst unermüdlich thätig war, um die Fertigstellung eines Kunstwerkes bis zum heutigen Tage zu ermöglichen, zu dessen Besitz sich die Stadt Glück wünschen kann. Als das Modell des Brunnens s. Z. hier in der Kaiserin Augusta-Schule und später in Berlin in der Jubiläumsausstellung für bildende Künste ausgestellt war, hörte man von Sachverständigen und Laien nur Aeußerungen der unbeschränkten Anerkennung. Aber wie blieb die damalige Wirkung zurück hinter der des jetzt vollendeten Kunstwerkes! Wohldurchdachte Harmonie liegt in dem Ganzen und in überwältigender Schönheit treten die einzelnen Kolossalfiguren hervor, deren jede Zeugniß ablegt von dem eigenartigen Genie des Meisters. Den Bemühungen des Herrn Oberbürgermeisters Haken ist es vornehmlich zu danken, daß gerade Stettin dies Kunstwerk erhalten, ihm gebührt dafür unbeschränkter Dank.

Einen prächtigen Anblick gewährte das Rathhaus mit seinem Laubschmuck, aber am vortheilhaftesten hoben sich die anmuthigen lebenden Dekorationen auf den Freitreppen und auf dem Podest des Rathhauses hervor, denn hier hatten die Damen Platz genommen und wurden nicht müde, den Majestäten ihren Willkommsgruß darzubringen. Als der Wagen mit dem Kaiserpaar die Grüne Schanze hinauffuhr, begannen die Wasser des Brunnens zu springen. Vor dem Brunnen verließ das Kaiserpaar den Wagen und besichtigte eingehend das Kunstwerk und unterhielt sich dabei lebhaft mit Herrn Oberbürgermeister Haken und Herrn Professor Manzel, der Kaiser sprach Letzterem wiederholt seine volle Zufriedenheit für das wohlgelungene Werk aus. — Nach kurzem Aufenthalt fuhr das Kaiserpaar nach dem Bahnhof, woselbst die an der Spalierbildung betheiligten Truppen vorbeidefilirten. Die Abfahrt der kaiserlichen Majestäten nach Rominten erfolgte um 2 Uhr. Um 3 Uhr begann im Konzerthaus das von der Stadt gegebene Festmahl.

* * *

Anläßlich der heutigen Feier wurden zahlreiche Auszeichnungen verliehen, u. a. erhielten Herr Oberbürgermeister **Haken** den Stern zum Kronenorden 2. Klasse, Herr Baurath **Benduhn** den Rothen Adlerorden 4. Klasse und Herr Steuerrath **Körbin** den Kronenorden 3. Klasse. Die vierte Klasse desselben Ordens erhielt ein Ingenieur, und mehrere Poliere das Allgemeine Ehrenzeichen. Der Vorsteher der Kaufmannschaft, Herr Karl Friedr. **Braun**, wurde zum Kommerzienrath ernannt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. September. Der Polizei-Präsident von Stettin, Dr. **von Zander**, ist heute Morgen 6 Uhr verstorben. Bereits seit längerer Zeit war derselbe leidend und trat vor einigen Tagen einen dreimonatlichen Urlaub an, welcher zur Herstellung seiner Gesundheit dienen sollte. Diese Hoffnung hat sich jedoch nicht erfüllt. — Ueber den Lebenslauf des Entschlafenen erfahren wir Folgendes: Werner von Zander wurde am 26. Januar 1852 zu Königsberg i. Pr. als Sohn des Landeshauptmanns und Regierungsrathes Friedr. von Zander geboren, er besuchte vorübergehend das hiesige Marienstifts-Gymnasium und wandte sich später dem juristischen Studium zu. Im Jahre 1881 wurde Herr von Zander zum Landrath des Kreises Heinrichswalde in Ostpreußen ernannt, nach wenigen Jahren übernahm er sodann das Landrathsamt in Marienburg (Westpreußen). Als Polizeipräsident von Stettin fungirte er seit dem 18. Juni 1895.

— **Grober Unfug** ist in vergangener Nacht am Löwe-Denkmal verübt, indem sämtlichen Figuren rothe Nasen und Lippen und weiße Backen angemalt wurden.

* **Verhaftet** wurden hier der Arbeiter Karl Lobedank wegen Diebstahls und der Arbeiter Johann Karstaedt wegen gefährlicher Körperverletzung.

— Der Stadt Stralsund ist das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine der Stadt Stralsund im Betrage von 1 500 000 Mark ertheilt. Die Scheine werden in folgenden Abschnitten ausgefertigt: 600 000 Mark zu 2000 Mark, 540 000 Mark zu 1000 Mark, 300 000 Mark zu 500 Mark, 60 000 Mark zu 200 Mark, mit 3½ Prozent jährlich verzinst und sind nach dem festgestellten Tilgungsplan mittels Ankaufs oder Verloosung jährlich vom 1. Oktober 1913 mit wenigstens 2½ Prozent des Kapitals, unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Anleihescheinen, zu tilgen.

— Förster, sowie sonstige Jäger und Jagdpächter werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verband deutscher Brieftauben-Liebhabervereine für das **Abschießen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen** für 1898 wiederum eine Prämie von Mark 2000 ausgesetzt hat; diese 2000 Mark gelangen Anfang Dezember d. J. nach dem Verhältniß der eingelieferten Fänge zur Vertheilung. Zur Erhebung eines Anspruches an diese Prämie müssen die beiden Fänge eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1898 an den Verbands-Geschäftsführer W. Dördelmann in Hannover-Linden eingesandt werden. Bei den Sperberweibchen sind die Läufe bis kurz über dem ersten Gelenk abzuschneiden, so daß ein kleiner Federkranz stehen bleibt. Es wird gebeten, die Fänge zu sammeln und der Porto-Ersparniß halber zusammen einzusenden. Vor der Absendung wolle man die Fänge gut dörren, da Sendungen, welche irgend eine Spur von Verwesung verrathen, dem Feuer überwiesen werden müssen und keine Berücksichtigung finden können.

Aus den Provinzen.

♂ **Neustettin,** 22. September. Auch in unserer Stadt ist jetzt der Maulkorbzwang für Hunde eingeführt.

♀ **Stolp,** 22. September. Ueber das Vermögen der Korb- und Bürstenwaarenhändlerin vorm. Seilermeister Schwarz, Ida geb. Bornsdorf hierselbst, ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist 12. Oktober.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 21. September. Das Reichsgericht verhandelte heute in letzter Instanz über die bekannte Klage der Stadtgemeinde Breslau gegen den Reichspostfiskus wegen des Ueberspannens von öffentlichen Straßen mit Telegraphen- und Fernsprechdrähten, nachdem der von den Ministern des Innern und der öffentlichen Arbeiten erhobene Kompetenzkonflikt für unbegründet erklärt worden war. Das Oberlandesgericht in Breslau hatte dahin erkannt, daß ohne Genehmigung der Stadtgemeinde die Telegraphenverwaltung nicht das Recht habe, über öffentliche Straßen Drähte zu ziehen. Der fünfte Zivilsenat des Reichsgerichts wies die Revision des Reichspostfiskus gegen dieses Urtheil kostenpflichtig zurück.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. September. Eine Aufsehen erregende Verhaftung nahm die Kriminalpolizei am Mittwoch früh vor. Der bekannte Kriminalkommissar a. D. Egon Grützmacher, Direktor des Detektiv-Instituts „Greif", wurde, auf einem Spaziergange begriffen, von einem Kriminalbeamten in der Friedrichstraße verhaftet. Der Grund dieser Maßregel ist folgender: Das Detektiv-Institut „Greif" beschäftigt sich speziell mit Recherchen und Beobachtungen in Ehescheidungsprozessen. Vor einiger Zeit erhielt es von dem hiesigen Musikalienhändler S., dessen Tochter an den Konsul P. in Lübeck verheirathet ist, den Auftrag, den Letzteren genau zu beobachten, ob er nicht, wie seine Frau vermuthe, auf verbotenen Wegen wandle. Für das zum guten Ausgang eines Ehescheidungsprozesses ausreichende Material sollte Herr Grützmacher 10 000 Mark erhalten. Herr Grützmacher nahm, um seine Aufgabe zu erfüllen, eine bekannte Dame der Berliner Halbwelt als weiblichen Detektiv in seinen Dienst. Diese reiste Herrn T., der sich sehr viel aus geschäftlichen Gründen fern von Lübeck aufhält, nach Leipzig nach, mit der strikten Ordre, Herrn P.'s Bekanntschaft, sei es im Konzert oder Theater, zu machen und ihn in ihre Netze zu locken. Ob ihr dies gelungen ist, wissen wir nicht, jedenfalls ist die Ehe zwischen Herrn P. und seiner Gattin geschieden worden. Wie das „Kl. Journ." erfährt, schwebt gegen Herrn Grützmacher bei der Strafkammer des Landgerichts I noch eine andere Untersuchung; es handelt sich hierbei um Verleitung zur Abgabe einer wissentlich falschen eidesstattlichen Versicherung. Herr Grützmacher sollte vor einem auswärtigen Gerichtshofe als Zeuge vernommen werden, erschien aber nicht und wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Um diese von sich abzuwenden, soll er einen seiner Untergebenen zu einer eidesstattlichen Versicherung bewogen haben, daß er an dem gedachten Tage schwer krank gewesen sei. Die Anklagebehörde will ihm nun Zeugen gegenüberstellen, die diese Angabe widerlegen sollen. Die Untersuchung wird in beiden Fällen Klarheit über die Schuld oder Unschuld des Verhafteten bringen. Interessant ist übrigens, daß der ehemalige Direktor der Internationalen Diskontobank, Lieutenant der Reserve Baron v. Kriegheim, und der ehemalige Referendar Wißmann, die beide wegen verschiedener Delikte im Untersuchungsgefängniß sitzen, zu den intimsten Freunden des Herrn Grützmacher gehörten.

Hamburg, 22. September. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete drei in Altona wohnende Wagenputzer, die seit längerer Zeit systematisch die in Altona übernachtenden D-Züge ausplünderten. Diese Züge erlitten oft Verspätungen, weil sie dann unterwegs das Gestohlene ersetzen mußten. In den Wohnungen der Arrestaten wurden eine Unmenge Handkoffer, Eßwaaren aus Zugküchen, Goldwaaren, Zug-Utensilien 2c. vorgefunden.

Vierundzwanzigster Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.,**
landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N., Chausseestr. 3,
vom 22. September 1898.

Mit Eintreten der herbstlichen Witterung läßt die Nachfrage nach Saatgetreide und anderen Saaten, die um diese Zeit noch gesäet zu werden pflegen, naturgemäß immer mehr und mehr nach, obwohl sie immerhin noch stärker als in den anderen Jahren ist. Der Umsatz war wesentlich größer, so daß jetzt bereits schon mehrere Sorten fast ganz ausverkauft sind, oder nur noch in untergeordneter Qualität angeboten werden.

Von Roggensorten gilt letzteres, außer den in früheren Berichten schon erwähnten Petkuser- und Schlanstedter Originalsaaten, namentlich von dem Stauden-Roggen des Pirnaer Hochplateaus und von dem Probsteier Roggen.

Von Weizenarten sind die so sehr begehrten roth- und gelbkörnigen Blumen- und Kaiser-Weizen, ferner die von der Insel Nordstrand eingeführten rothen und weißen Weizen nicht mehr zu beschaffen, und der früher so sehr beliebte weiße Frankensteiner Weizen war in brauchbarer Saatwaare garnicht aufzutreiben, weil die größeren Dominien, die diese Spezies immer noch anbauen, bisher nicht zum Dreschen kommen könnten. Andere Sorten dagegen sind wieder noch in ausgezeichneter Qualität vorräthig, wie alle Roggensorten aus Norwegen, Schweden und Dänemark, der Zeeländer Original-Stauden-Roggen, der gelb- und weißkörnige Shirriff's square head-Weizen, weißer Epp-Weizen 2c.

Wir notiren heute beste Original-Saatroggen zu folgenden Preisen: Probsteier 19—19,50 Mark per 200 Pfund ab Probstei, spanischen Doppel-Stauden 205—215 Mark per 20 Zentner ab hier, hessischen oder Wallburger, Gardes du Corps ca. 210 Mark, Correns ca. 205—210, Petkuser, in zuverlässigster Saat 190—195, norddeutschen Champagner 195—205 ab hier. Schlanstedter 210—215, Pirnauer Gebirgs-Stauden- 120 Mark ab Pirna, Zeeländer Staudenroggen ca. 225 verzollt ab Stettin oder Berlin, oder 165 unverzollt ab Zeeland, Campiner 215 verzollt ab Stettin oder Berlin. Nordische Originalsaaten, als schwedischen Stauden-, skandinavischen Schilf-, dänischen Riesen- und Bretagner und Norweger Roggen 225—245 Mark verzollt ab Stettin, Lübeck oder Berlin. Nordischen Original-Weizen, Shirriff's square head, dänische und schwedische Züchtung 265—275 Mark, schwedischen Landweizen 255—265 Mark verzollt ab Stettin, Lübeck oder Berlin. Probsteier Weizen 22,50 bis 23 Mark per 200 Pfund ab Probstei, gelbkörnigen Kaiserweizen 240—245 Mark, rothkörnigen Blumenweizen ca. 240 Mark. Spaldingweizen etwa 245 Mark, weißkörnigen Shirriff's 250—255 Mark, weißkörnigen Epp 240 bis 245 Mark ab hier. Original-Sandomir-Weizen etwa 260—265 Mark verzollt ab Thorn. Original-Koströmer- ca. 225 Mark verzollt ab Thorn. Ferner Johannisroggen 9—9,25 Mark per Zentner. Sandwicke (vicia villosa), reine Saat je nach Qualität 12,50 bis 14 Mark, mit Johannisroggen 10,50—11,50 Mark, Mammuth-Wintergerste, holländische Originalsaat 11,50—12 verzollt ab Stettin oder Berlin. Wintererbse 13—13,50, Winterwicke ca. 14,00 Mark per Zentner ab hier.

Unser nächster Bericht erscheint am 29. September.

Börsen-Berichte.

Berlin, 23. September. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 54,20, loko 50er amtlich 73,70.

London, 23. September. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 23. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,60	London kurz	—,—
do. do. 3½%	101,70	London lang	—,—
do. do. 3%	94,10	Amsterdam kurz	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,10	Paris kurz	—,—
Pom. Pfandb. 3½%	99,40	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	88,80	Berl. Dampfmühlen	131,75
do. Neul. Pfd. 3½%	100,00	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	111,25
3% neuländ. Pfdbr.	89,00	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	422,75
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	99,50	„Union", Fabr. chem. Produkte	148,75
do. 3%	89,30	Barziner Papierfabr.	200,00
Italienische Rente	91,90	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	160,50
do. 3% Eisb.-Obl.	58,30	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
Ungar. Goldrente	101,60	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,25
Rumän. 1881er am. Rente	100,30	Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Serb. 4% 95er Rente	59,40	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	36,80	Disc.-Commandit	200,90
Rum. am. Rente 4%	92,50	Berl. Handels-Ges.	164,50
Mexikan. 6% Goldr.	99,30	Oesterr. Credit	221,00
Oesterr. Banknoten	169,80	Dynamite Trust	175,10
Russ. Bankn. Cassa	216,50	Bochumer Gußstahlf.	220 20
do. do. Ultimo	216,50	Laurahütte	209,50
Gr. Russ. Zollcoup.	323,25	Harpener	175,10
Franz. Banknoten	80,75	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	192,80
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	96,00	Dortmunder Union Littr. C.	94,90
do. (100) 4%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	95,00
do. (100) 4%	86,60	Marienburg-Mlawkabahn	88,40
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	111,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,50	Lombarden	32,00
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	221,60	Franzosen	148,00
Stett. Vulc.-Prior.	225,00	Luxemburg. Prince-Henribahn	101,50
Stett. Straßenbahn	182,00		
Petersburg kurz	—,—		
Warschau kurz	216,00		

Tendenz: Schwach.

Hamburg, 22. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 9,40, per Oktober 9,70, per November 9,70, per Dezember 9,77½, per März 10,02½ per Mai 10,12½. Stetig.

Hamburg, 22. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 32,00 G., per Dezember 32,25 G., per März 32,50 G., per Mai 32,75 G.

Bremen, 22. September. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,60 B. Schmalz fest. Wilcox 27 Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 30½ Pf. — Reis stetig. — Kaffee fester. — Baumwolle ruhig. — Upland middl. loko 30 Pf.

Wien, 22. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,73 G., 8,75 B., do. per Frühjahr 8,57 G., 8,59 B. Roggen per Herbst 7,45 G., 7,47 B. Mais per Juli-August 5,42 G., 5,44 B. Hafer per Herbst 5,65 G., 5,67 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 22. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behpt., per September 9,02 G., 9,04 B., per Oktober 8,61 G., 8,62 B., per März 8,60 G., 8,62 B. Roggen per September 7,80 G., 7,85 B., per Frühjahr 6,96 G., 7,00 B. Hafer per September 5,38 G., 5,40 B., per Frühjahr 5,57 G., 5,59 B. Mais per September 5,10 G., 5,15 B., per Mai 4,51 G., 4,52 B. Kohlraps per September 12,75 G., 12,90 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 22. September. Java-Kaffee good ordinary 35,50.

Amsterdam, 22. September. Bancazinn 44,50.

Amsterdam, 22. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 175,00, per März 175,00, Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Oktober 132,00, per März 125. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 22. September. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste steigend.

Antwerpen, 22. September, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,25 bez. u. B., per September 18,25 B., per Oktober 18,25 B., per Januar-April 18,75 B. Fest.

Schmalz per September 65,75.

Paris, 22. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per September 22,25, per Oktober 22,15, per November-Dezember 21,80, per November-Februar 21,80. Roggen ruhig, per September 13,75, per November-Februar 13,85. Mehl beh., per September 48,85, per Oktober 48,35, per November-Dezember 47,10, per November-Februar 46,85. Rüböl ruhig, per September 52,50, per Oktober 52,75, per November-Dezember 53,00, per Januar-April 53,50. Spiritus beh., per September 43,50, per Oktober 42,25, per Januar-April 41,75, per Mai-November 41,75. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Paris, 22. September. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 30,00 bis 30,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 30,87, per Oktober 31,50, per Oktober-Januar 31,75, per Januar-April 32,37.

Havre, 22. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 38,75, per Dezember 38,75, per März 39,25. Behauptet.

London, 22. September. 96% Javazucker 12,00 stetig, Rüben-Rohzucker loko $9\frac{7}{16}$ stetig.

London, 22. September. Chili-Kupfer 52,00, per drei Monate $52\frac{3}{16}$.

London, 22. September. Spanisches Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d. bis 12 Lstr. 18 Sh. 9 d.

London, 22. September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

Paris, 22. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

	22.	21.
3% Franz. Rente	102,55	102,50
5% Ital. Rente	92,57	92,70
Portugiesen	22,80	22,20
Portugiesische Tabaksoblig.	475,00	475,00
4% Rumänier	95,40	95,40
4% Russen de 1889	—,—	104,50
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	96,90	96,90
4% Serben	60,25	60,60
4% Spanier äußere Anleihe	43,97	43,45
Convert. Türken	22,45	22,52
Türkische Loose	109,00	109,50
4% türk. Pr.-Obligationen	471,00	470,00
Tabacs Ottom.	—,—	—,—
4% ungar. Goldrente	102,35	102,10
Meridional-Aktien	673,00	—,—
Oesterreichische Staatsbahn	753,00	752,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3560	3560
B. de Paris	959,00	957,00
Banque ottomane	548,00	550,00
Credit Lyonnais	873,00	873,00
Debeers	624,00	622,00
Langl. Estrat.	84,00	82,00
Rio Tinto-Aktien	725,00	725,00
Robinson-Aktien	225,00	225,00
Suezkanal-Aktien	3694	3682
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,12	207,12
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,75	122,75
do. auf Italien	7,25	7,25
do. auf London kurz	25,27½	25,26½
Cheque auf London	25,29½	25,28½
do. auf Madrid kurz	321,00	317,50
do. auf Wien kurz	208,12	208,25
Huanchaca	48,00	49,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Newyork, 22. September, Abends 6 Uhr.

	22.	21.
Baumwolle in Newyork	$5\frac{9}{16}$	$5\frac{9}{16}$
do. Lieferung per Oktober	—,—	5,22
do. Lieferung per Dezember	—,—	5,33
do. in Neworleans	5,00	5,00
Petroleum, raff. (in Cases)	7,30	7,30
Standard white in Newyork	6,65	6,65
do. in Philadelphia	6,60	6,60
Credit Calances at Oil City	102,00	102,00
Schmalz Western steam	5,10	5,07½
do. Rohe und Brothers	5,30	5,30
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen stramm.		
Rother Winterweizen loko	76,50	74,37
per September	75,00	73,25
per Dezember	69,50	68,37
per Mai	69,75	69,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,00	6,00
per Oktober	5,35	5,45
per Dezember	5,75	5,85
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,00	3,00
Mais fest,		
per September	34,38	34,00
per Dezember	34,87	34,50
per Mai	36,37	36,25
Kupfer	12,37	12,37
Zinn	16,15	16,15
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

London, 22. September. Kupfer Chilibars good ordinary brands 52 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 74 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 22 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 13 Lstr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 48 Sh. 7 d.

Glasgow, 22. September. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 7½ d. Warrants Middlesborough III. 43 Sh. 3 d.

Chicago, 22. September.

	22.	21.
Weizen stramm, per September	67,37	66,25
per Dezember	64,50	63,25
Mais fest, per September	29,62	29,50
Pork per September	8,10	8,07½
Speck short clear	5,62½	5,62½

Wollberichte.

London, 22. September. Wollauktion. Preise fest, mitunter anziehend, im Allgemeinen jedoch unverändert.

Bradford, 22. September. Wolle flau aber ruhig, Mohairwolle fest, Garne und Stoffe unverändert.

Bankwesen.

London, 22. September. **Bankausweis.**
Totalreserve Pfd. Sterl. 23 495 000, Abnahme 527 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 110 000, Abnahme 319 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 33 805 000, Abnahme 846 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 27 974 000, Abnahme 1 615 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 36 702 000, Abnahme 3 544 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 9 321 000, Zunahme 971 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 21 306 000, Abnahme 544 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 12 989 000, Abnahmr 425 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 50⅞ gegen 49¼ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 159 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 33 Millionen.

Wasserstand.

* **Stettin,** 23. September. Im Revier 5,62 Meter = 17' 11".

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. September. Der Reichsrath wird am Montag durch eine kaiserliche Botschaft, die Graf Thun verlesen wird, eröffnet werden. Entgegen anderweitigen Meldungen wird unterrichteterseits versichert, daß der Rücktritt des Handelsministers Bärnreither erst dann erfolgen wird, wenn jede Aussicht auf parlamentarische Erledigung des Ausgleichs mit Ungarn ausgeschlossen erscheint.

Haag, 23. September. Seit einiger Zeit zeigt die holländische Polizei eine große Umsicht in der Ueberwachung der Anarchisten und verdächtigen Fremden. Gestern Nachmittag wurden zwei Anarchisten verhaftet, einige Stunden später nahm die Polizei drei französische Vagabunden fest, da dieselben ebenfalls dringend verdächtig erschienen. Sie wurden vor den Polizei-Kommissar geführt und von einer großen Menschenmenge begleitet.

Brüssel, 23. September. Die am 29. d. hier tagende internationale Konferenz wird sich ganz besonders mit der Frage der Zusammenstöße von Schiffen und der Verantwortlichkeit der Eigenthümer beschäftigen.

Antwerpen, 23. September. Ein großes Geheimniß wird über die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung von sechs Spaniern beobachtet. Man vermuthet, daß es sich um Anarchisten handelt. Die Blätter fordern Aufklärung hierüber.

Paris, 23. September. Die Abführung Picquarts nach dem Militärgefängniß ruft allgemeine Entrüstung hervor. Die republikanischen Blätter fordern das Kabinet Brisson auf, den Umtrieben des aus Fälschern bestehenden Generalstabs ein Ende zu machen. Ganz Frankreich sei heute auf Seiten Brissons. Wie erwartet, werden morgen wichtige Entschlüsse von Seiten des Kabinets erfolgen. In den Cafés, auf den Boulevards werden die Ereignisse des gestrigen Tages besprochen. Die Gemüther sind äußerst aufgeregt.

Paris, 23. September. Der „Soir" meldet, die von Picquart deponirte Denkschrift lasse namentlich die Generäle Boisdeffre, Gonse und Mercier, sowie Paty de Clam als wahre Staatsverbrecher erscheinen. Das Blatt versichert, die Denkschrift werde nunmehr nach der letzten Infamie des Generalstabs schonungslos veröffentlicht werden.

Paris, 23. September. Wie verlautet, wird die Untersuchung gegen Picquart zwei Monate in Anspruch nehmen. Er bleibt während dieser Zeit in Haft. Wenn der Kassationshof Picquarts Aussage braucht, wird letzterer unter Bewachung zum Justizpalast überführt werden. Die Picquart feindlich gesinnten Blätter kündigen an, in den nächsten Tagen eine Enthüllung bringen zu wollen, welche geeignet sein soll, Picquart die Sympathie der Menge zu entziehen.

Paris, 23. September. Der Senator Trarieux hat einen sehr langen Bericht an den Obersten Picquart gerichtet, worin er demselben versichert, daß alle seine Freunde für ihn einstehen würden.

König Alexander von Serbien ist gestern hier eingetroffen.

Der Abgeordnete Redamle hat an die Abgeordneten der Rechten einen Brief gerichtet, worin er dieselben auf den 27. d. Mts. zusammenberuft, um sich über die jetzige Lage zu verständigen. Decessence hielt gestern Abend unter großem Andrang einen Vortrag über die Revision des Prozesses Dreyfus und die Verhaftung Picquarts. Die Menge rief: Es lebe Picquart, nieder mit dem Generalstab!

Rom, 23. September. Mehrere Blätter bestätigen die Unrichtigkeit der Meldung von einer bevorstehenden internationalen Konferenz zur Berathung einer Aktion gegen die Anarchisten. Es bedürfe einer solchen nicht, da jeder Staat im Rahmen seiner Gesetze selbstständig gegen diese Sekte vorgehen werde.

Rom, 23. September. Bisher hat die Regierung noch keine Beschlüsse wegen des agressiven Auftretens Columbiens getroffen. Man hofft, daß die Angelegenheit sich friedlich erledigen lasse und die neuerliche Absendung einer Kriegsflotte nach dort nicht nothwendig sein werde. Die neueste Wendung der Dinge sei lediglich das Werk zweier Italiener, der Jesuiten und der apostolischen Delegation von Bagota.

Kanea, 23. September. Die Insurgenten schossen gestern auf die Engländer. Die Schuldigen wurden verhaftet.